



**Stoppt den Ausverkauf Berlins!**

# Rettet die Krankenhäuser

**Die Politik der neoliberalen Einheitspartei (von SPD bis CDU) zerstört die Daseinsfürsorge in unserer Stadt. Die Argumente der Befürworter einer weiteren Privatisierung des Gesundheitswesens basieren auf handfesten Lügen und nicht belegbaren Annahmen. In Wirklichkeit bedeutet die forcierte Absicht der Privatisierung den Ausverkauf der Stadt Berlin.**

Die Braut „Gesundheitswesen (Vivantes)“ lässt sich nicht für einen auf Profit ausgerichteten Privatinvestor schmücken, wenn die Beschäftigten zum berechtigten Widerstand ermuntert werden und entsprechend handeln.

Alle bisherigen Schritte in Richtung Privatisierung, haben die Beschäftigten und die Patienten bezahlt. Sowohl die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten als auch die Versorgung der Kranken haben sich deutlich verschlechtert. Die von den Politikern dargestellten Wohltaten einer Privatisierung, haben sich jetzt schon als Lügen erwiesen.

Die bedrückende Kontinuität des SPD-PDS-Senates zu den Vorgängern führt zur Resignation, Wut und Enttäuschung bei vielen Kolleginnen und Kollegen. Die Geschäftsführung handelt im Einvernehmen mit dem Senat. Sie wollen eine Alternative zur Privatisierung und Kapitalisierung des Gesundheitswesens nicht zulassen. Immer häufiger muss zur Einschüchterung und Drohung von Kolleginnen und Kollegen gegriffen werden, um die innerbetriebliche Meinungsfreiheit zu unterbinden. Wir alle wollen diesen Weg nicht länger dulden oder gar mitmachen. Die neue Partei WASG, die Wahlal-

ternative, stellt sich derzeit bundesweit auf. In Berlin arbeiten in allen Bezirken Gliederungen der Partei. Unsere Treffen sind öffentlich!

Wir sind davon überzeugt, dass den Seilschaften der Privatisierer kräftig in die Suppe gespuckt werden kann.

## **Was werden wir tun ?**

Unsere Mitglieder werden die auf Widerstand orientierten Positionen der ver.di-Mitglieder unterstützen. Wir sind uns sicher, dass ein Ko-Management mit der Geschäftsführung alles andere als hilfreich ist, um die Interessen der Beschäftigten und der Patienten vertreten zu können. Wir werden diesen Senat und seine Hörigkeit für die Profitinteressen privater Gesundheitskonzerne öffentlich angreifen.

Unsere Mitglieder werden im Rahmen einer Parteigruppe innerhalb der Vivantes-Betriebe Treffen und Veranstaltungen organisieren, um das gesamte Ausmaß der bereits angerichteten sozialen und psychologischen Verwüstungen der neoliberalen Politiker und Meinungsmacher aufzuarbeiten. Wir werden und wollen die Wut und die Enttäuschung sichtbar machen.

Wir werden mit zu den Jägern gehö-

**Unser nächstes Vivantes-Treffen findet am**

**Di, 19. April**

**19 Uhr**

**in der Gaststätte „Zum Krug“, Böhmisches StraÙe 7, 12055 Berlin-Neukölln statt.**

(U Neukölln, S Sonnenallee, Bus 171)

ren, die den Wölfen der Privatisierer das Fell über die Ohren ziehen. Das Gesundheitswesen ist kein Spielball für marktwirtschaftliche Experimente.

**Wir fordern, alle bereits erfolgten Schritte der Privatisierung rückgängig zu machen.**

Das schließt die Auflösung der Vivantes GmbH ein. Die Kliniken müssen wieder städtische Häuser werden. Nur auf dieser Basis kann ein städtisches Gesundheitswesen mit den nötigen Kapazitäten und Ressourcen ausgestattet werden. Wir fordern als Sofortmaßnahme einen Stopp des Personal- und Bettenabbaus. Um die Patientenversorgung auf das nötige Niveau anzuheben, fordern wir die Einbeziehung der Vorschläge der Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen. Diese Vorschläge müssen über ein Pflichtenheft dokumentiert werden.

**WASG**  
Die Wahlalternative

**Arbeit und soziale Gerechtigkeit – die Wahlalternative  
Bezirksgruppe Berlin-Neukölln**

Infos, Kontakt & ViSdP: Thomas Bohm, Knollstraße 45 in 12355 Berlin  
mobil: 0171 186 82 03, thomas.bohm@t-online.de,

**www.wasg-berlin.de**